№ 63. Sonnabend, den 15. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Die Vertheuerung des Mehles durch unsere Zollgesetzgebung.

Zunächst als Beilage zum „Deutschen Reichsblatt“ und darauf noch in vielen Tausenden von Sonderabdrücken ist in der verflossenen Wahlzeit von freisinniger Seite ein illustrirtes Flugblatt verbreitet worden, welches in sehr belehrender Weise die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse durch unsere Zollgesetzgebung veranschaulicht. Von gegnerischer Seite sind vielfach die Zahlen, welche für die Preise der Lebensmittel diesseits und jenseits der Grenze in dem Flugblatt angegeben sind, als unrichtig bezeichnet worden. In Gnesen hat um dieses Flugblattes willen eine Haussuchung stattgefunden, dasselbe ist dort auch konfiszirt worden und es hat sich eine Untersuchung auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches angeschlossen. Die Gnesener Staatsanwaltschaft hat also angenommen, daß das Flugblatt erdichtete oder entstellte Thatsachen enthält, von denen die Urheber wissen, daß sie erdichtet oder entstellt sind. Sämmtliche in dem Flugblatt enthaltene Angaben sind aber durchaus richtig. Wie man uns mittheilt, ist es besonders die Angabe des Flugblattes, daß 2 Zentner deutsches Mehl in Deutschland 20, in England dagegen nur 12 Mk. kosten, welche als wissentlich unrichtig angegeben bezeichnet wird, denn der Zoll auf 2 Zentner Getreide betrage nur 5 und nicht 8 Mk. Wer damit die Angaben des Flugblattes widerlegt zu haben glaubt, beweist damit nur, daß er von den beklagenswerthen Zollverhältnissen in unserm Vaterlande, von der Benachtheiligung des deutschen Landmannes und der Bevorzugung des Ausländers durch unsere Zollgesetzgebung gar keine Kenntniß hat. Der Verkauf billigen Mehles nach England beruht auf dem Gesetz vom Jahre 1882, welches die Müller von der Führung des Identitätsnachweises befreit, nach welchem also bei der Ausfuhr für Mehl, welches aus fremdem oder aus deutschem Mehl hergestellt wird, gleichmäßig der Zoll rückvergütet wird, wofern nur eine entsprechende Menge Getreide vom Auslande bezogen wird. Der Rückvergütung liegt die folgende Berechnung zu Grunde: Das Gesetz nimmt an, daß aus einem Doppelzentner (100 klg.) Roggen 65 klg. Roggenmehl gewonnen werden. Der Zoll beträgt bekanntlich 5 Mark pro Doppelzentner Roggen. Die Rückvergütung beträgt demnach für 65 klg. 5 und für den Doppelzentner Mehl rund 8 Mk. (genau 7,69). Um diese 8 Mk. kann der deutsche Müller dasselbe in Deutschland hergestellte Mehl billiger nach England als in Deutschland verkaufen. Und solche Verkäufe finden fort und fort statt. Geringes Roggenmehl geht z. B. alljährlich in ansehnlichen Mengen nach England. Dies Mehl kostet thatsächlich vor der Thür des Müllers ca. 20 Mk. pro Sack; für den Engländer nur ca. 12 Mk.; als dasselbe Mehl in Deutschland nur ca. 18 Mark pro Sack kostete, wurde es nach England für ca. 10 Mark pro Sack verkauft. Diese Einrichtung ist nöthig geworden, weil sonst der deutsche Müller, der das durch den deutschen Zoll vertheuerte Getreide zu verarbeiten hat, auf dem Weltmarkt gar nicht mehr konkurriren könnte. Recht schlagend ergiebt sich daraus aber auch die Vertheuerung des Brodes für den deutschen Brodesser. Der deutsche Bäcker hat für jeden Sack Roggenmehl ca. 8 Mark mehr zu zahlen als der Engländer, er muß deshalb auch einen entsprechend höheren Preis für das Brod nehmen. Auf jedem Roggenbrod, das in Deutschland gegessen wird, ruht diese schwere Vertheuerung auch für den Aermsten. Daß die Angaben in dem freisinnigen Flugblatt so vielfach angegriffen werden, zeigt nur, wie wenig bekannt die durch unsere neue Zollgesetzgebung geschaffenen Verhältnisse noch sind.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 13. März.

Das Haus erledigte zunächst zwei kleinere Vorlagen und trat dann in die 2. Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, zu welchem ein Antrag des Abg. Schulz-Lupitz u. Gen. vorliegt, der die Regierung auffordert, für die Sicherung der deutschen Kalilagerstätten vor Wassersgefahr nöthigenfalls auf gesetzgeberischem Wege vorzugehen.

In der Diskussion ging zunächst Abg. Schulz-Bochum (elf.) auf den Bergarbeiterausstand im vorigen Jahre und die darauf folgende Enquete ein und wandte sich gegen die Vorwürfe, die seitens der Presse gegen die Bergwerksdirektionen und die Enquetekommission erhoben worden sind. Die in der Zeitschrift „Kohle und Eisen“ enthaltenen Angriffe hätten dem Verfasser 3 Wochen Gefängniß eingetragen. Uebrigens hätte die Theilnahme für die Bergarbeiter auch bei andern Arbeitern die Sehnsucht nach höheren Löhnen wachgerufen und auch der Sozialdemokratie in die Hand gearbeitet.

Abg. Dasbach (Zent.) wies seinerseits nach, daß ein uneingeschränktes Lob der Direktionen und Verurtheilung der Arbeiter ungerechtfertigt sei. Die Untersuchungskommission habe auch durchaus nicht alle Quellen benutzt und die von ihr benutzten seien vielfach getrübt gewesen. Denn durch die Verurtheilung des Vorsitzenden des Rechtsschutzvereins, des Bergarbeiters Warken, sei ein Schrecken verbreitet worden, der viele Leute abgehalten habe, die Wahrheit zu sagen. Es sei auch kein richtiger Weg, Leute, die ihre Steuern nicht bezahlt hätten, zu entlassen, bis sie dieselben bezahlt hätten; das hätte die Denkschrift wohl erwähnt, aber nicht genügend gerügt. Auch die Beschränkung des Beschwerdeweges, — die Direktion stelle den Arbeitern die höchste Instanz dar —, habe Erbitterung erzeugt. Dem gegenüber habe das Wort des Kaisers, daß die Staatsbergwerke Musteranstalten werden sollten, jedermann mit Freude erfüllt, ebenso die Einsetzung von Arbeiterausschüssen.

Abg. Vopelius (frk.) trat diesen Ausführungen scharf entgegen, besonders weil unter den Gewährsmännern des Vorredners sich bestrafte Leute befänden. Dann nahm

Abg. Schmieding (ntl.) das Wort, um den Vorwurf abzuwehren, daß die Regierung einseitig die Partei der Arbeitgeber ergreife. Er ging dann näher ein auf die Forderungen der Arbeiter, Schichtdauer, Lohnhöhe, Lage der Beamten, deren schlechte Lage er betonte u. s. w. Bezüglich der Arbeiterausschüsse meinte Redner, es sei noch nicht Zeit, denselben die starre Form eines Gesetzes zu geben. Er schloß: „Es ist natürlich, daß der Arbeitgeber eine offene Hand für den guten und eine kräftige Faust für den schlechten Arbeiter hat. Nachdem noch

Abg. Letocha unter großer Theilnahmlosigkeit des Hauses die oberschlesischen Bergwerkszustände besprochen, vertagte sich dasselbe auf morgen Freitag.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

— Der Kaiser ließ sich am Donnerstag Vormittag auf dem inneren Schloßhof Artilleriebeschirrungen vorstellen. Zur Frühstückstafel hatte u. A. der Handelsminister v. Berlepsch eine Einladung erhalten.

— Der Sultan von Lahore wird Mitte April von London aus in Berlin zum Besuch des kaiserlichen Hofes eintreffen. Prinz Heinrich war auf seiner Reise um die Erde mehrere Tage Gast am Hofe des Sultans von Lahore.

— Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“ erhält der „Post“ zufolge vom 1. April volle Besatzung. Es verlautet, sie soll am 14. April seeklar sein.

— Die Beisetzung des verstorbenen Ministers Dr. Friedenthal hat am Mittwoch unter zahlreicher Betheilung in Friedenthal im Kreise Neisse stattgefunden. Der Kaiser hatte schriftlich sein Beileid ausdrücken lassen. Die Kaiserin hatte ein Beileidstelegramm gesandt, ebenso der Großherzog und die Großherzogin von Baden. Nach Beendigung der Feier im Schlosse wurde durch Forstbeamte der Herrschaften Friedenthal und Deutsch-Wartenberg der Sarg nach dem Leichenwagen übertragen und nach dem auf der Höhe von Tschauschwitz durch den Verstorbenen für die Evangelischen von Gießmannsdorf und Tschauschwitz erbauten gothischen Kirchlein überführt. Nach Beendigung der Feier in dem Gotteshause wurde der Sarg nach der in dessen Gewölben hergerichteten Gruft übertragen.

— Dem Hause der Abgeordneten ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, zugegangen. Derselbe läßt den Minimalbetrag von 250 Mark als Wittwenpension bestehen, wie er ist, also ohne Rücksicht auf die Höhe der Pensionsberechtigung des Verstorbenen. Der Entwurf führt nur neben dieser Pension noch ein besonderes Waisengeld ein. Auch dieses wird nicht berechnet nach den Pensionsbeträgen des Verstorbenen, sondern nach festen Sätzen. Das Waisengeld soll, wenn die Mutter noch lebt, 50 Mark für jedes Kind betragen, bei Doppelwaisen 84 Mark für jedes Kind. Die Beträge von Waisengeldern, welche aus Wittwen- und Waisenkassen den Elementarlehrern zustehen, werden nicht angerechnet auf die Waisengelder der Halbwaisen, dagegen auf die Waisengelder der Doppelwaisen bis zu dem Betrage von 250 Mark jährlich. Das Waisen=

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

62.) (Fortsetzung.)

Durch die ein wenig geöffnete Thür blickend, gewahrte Mortal zwei oder drei Männer mit energischen Gesichtszügen und an ihrer Spitze einen Kommissarius, der eine dreifarbige Schärpe trug.

„Im Namen des Gesetzes!“ wiederholte einer von diesen Männern.

„Wollen Sie mich oder jemand von meinen Leuten holen?“ fragte Mortal.

Wieder rüttelte der Kommissarius an der verrammelten Thür und antwortete nur:

„Oeffnen Sie!“

„Sie suchen also mich?“ sagte Mortal.

Darauf wich er zwei Schritte zurück, so daß er nicht zu sehen war, faßte den Revolver fester, senkte den Lauf desselben zur Hälfte in seinen Mund, so daß der kalte Stahl seine Zähne berührte und dachte noch:

„Rambert hat gesprochen.“

Dann drückte er leise ab und der Schuß ging los.

Mortal war auf der Stelle todt. Die Polizeibeamten bemerkten durch die halb offene Thür inmitten des Dampfes einen regungslos hingestreckten Körper mit rothem zerschmettertem Gesicht und hier und da an den Möbeln Spuren von umhergespritztem Blut.

Klara, die noch schlief, hatte den Knall des Schusses nicht gehört.

Sie erwachte aber bald darauf mit der Vorahnung von einem Unglück. Es mußte irgend etwas Schreckliches im Hause vorgefallen sein, denn sie vernahm ein dumpfes, seltsames Gemurmel und der Hof war mit Neugierigen gefüllt.

„Was ist geschehen?“

Das bleiche Mädchen zögerte mit der Antwort.

„Gnädige Frau . . . Herr Mortal . . .“

„Nun?“

Diesen Morgen hat sich hier ein schreckliches Unglück zugetragen.“

Die entsetzlichsten Ahnungen stiegen in Klaras Seele auf. Sie vermuthete, daß Mortal verhaftet worden war und zitterte im Voraus.

„Herr Mortal hat sich das Leben genommen,“ sagte jetzt das Kammermädchen, das unter der Last des Geheimnisses fast erstickte.

Mortal todt!

Klara sank langsam auf die Knie. Sie sagte kein Wort, aber ihre Lippen bewegten sich. Das Kammermädchen betrachtete sie regungslos. Vermuthlich betete die junge Frau. Sie war todtenbleich.

Nach kurzer Zeit erhob sich Klara wieder und sagte:

„Bringe mir mein schwarzes Kleid.“

Dann schloß sie sich den ganzen Tag in ihrem Zimmer ein.

VII.

Das Erwachen.

Noel Rambert war es, als sei er von einem schrecklichen Traume erwacht. Nachdem er sein Leben geopfert und seinen Körper verkauft hatte, sah er sich dem Leben zurückgegeben. Nur hundert Schritte von ihm entfernt stand das Schaffot. Die für die Hinrichtung festgesetzte Stunde hatte geschlagen, und sein Kopf saß noch fest über seinen Schultern.

Das Oberhaupt der Sicherheitspolizei, der anwesende Kommissarius und der Gerichtsschreiber hatten in Folge des vom Gardisten des Justizministers überbrachten Aufschubsbefehles ein Protokoll aufgesetzt und der Verurtheilte war wieder in die Zelle, die, wer sie einmal verlassen hat, nicht wieder betritt, zurückgeführt worden.

„So etwas ist noch nicht dagewesen,“ sagte der Gerichtsschreiber.

Rambert, dessen Nerven völlig erschlafft waren, fiel einem Klumpen gleich auf sein Bett nieder und sank erschöpft in einen festen, bleiernen Schlaf.

Die Wächter flüsterten mit einander. Was war geschehen? Vielleicht hatte sich herausgestellt, daß Rambert noch einige Mitschuldige hatte, und gewiß sollte er so lange am Leben erhalten bleiben, bis er dieselben genannt haben würde. Keineswegs! Der arme Mann war im Gegentheil unschuldig. Der wirkliche Mörder war entdeckt und an diesem Morgen verhaftet worden. Ei was! Das mußte einen tüchtigen Skandal geben.

Und wie stand es inzwischen mit Rambert? Nun, man wollte seinen Prozeß revidiren. Indeß schien es, als würde er das kaum erleben, denn seinem Aussehen nach konnte man ihn bereits für eine Leiche halten.

Das Gericht sah nach Artikel dreihundertdreiundvierzig und vierhundertfünfundvierzig des Strafgesetzbuches sich dazu genöthigt, dem Minister die Revision des Prozesses zu übergeben. Der Urtheilsspruch wurde aufgehoben, was zu neuen Verhandlungen führte und somit den Angeklagten zwang, nochmals vor dem Gerichtshofe zu erscheinen.

Da das Gesetz es so vorschrieb, mußte Rambert sich fügen und vor den Richtern erklären, weshalb er gelogen. Und auf Grund dieses neuen Prozesses hin konnte er erst nach abgebüßter Strafzeit oder im Falle der Begnadigung wieder in seine früheren Rechte eingesetzt werden, denn selbst die Ehrenrettung eines Schuldigen ist nur um solchen Preis zu erkaufen.

Rambert, der krank und schwach war, konnte während der Untersuchung dieses neuen Prozesses möglicherweise im Gefängniß sterben.

Doch die schwache menschliche Natur, die einerseits so leicht unterliegt, kann wiederum zahllose Leiden ertragen. Und kaum drei Monate später befand sich Rambert zu Satourville, wo er sich vor der Thür eines bescheidenen Bauernhauses im Sonnenschein ruhte, Jacques, seinen vergötterten kleinen Liebling im Arme hielt, und er fragte sich jetzt, ob die Erlebnisse der verflossenen Monate Traum oder Wirklichkeit gewesen.

Dann gingen alle diese Schreckensbilder nochmals an seinem Geiste vorüber. Sie begannen mit dem regnerischen Neujahrsmorgen in seiner elenden Wohnung. Dann sah er die glänzend erleuchteten Kaufläden und die geräuschvollen, belebten Boulevards vor sich; er hörte seines Kleinen Bitte um ein Neujahrsgeschenk und sah sich selbst um ein Almosen betteln. Dann tauchten die öden Champs-Elysees und die Erscheinung jener Frau, die, wie er jetzt wußte, Frau Mortal hieß, vor ihm auf. Er hörte die Goldstücke in seiner hohlen Hand klingen; und nun folgten sein Gang nach Beaujon, der Mord, seine Verhaftung. Was für eine lange Reihe schauriger Bilder war das!

(Fortsetzung folgt.)

geld soll aus der Staatskasse gezahlt werden nach Analogie des Zuschusses der Staatskasse zu den Lehrerpensionen. Die Belastung der Staatskasse aus diesem Gesetz wird auf 300 000 Mark veranschlagt. Die Maßregel beschränkt sich nur auf den Kreis der unter das Lehrerpensionsgesetz vom 6. Juli 1885 fallenden Lehrer. Das Waisengeld soll erst erlöschen mit dem Ablauf des Monats, in welchem die Waise das 18. Lebensjahr vollendet hat.

— Die „Nat. Ztg." bespricht das Verhalten der Opposition im Abgeordnetenhause während der Polendebatte und meint: „Dahin wird man die Frage halten müssen, vb es dem polnischen Adel und dem polnischen Klerus gestattet sein soll, in aller Ruhe die Vorbereitungen für den nächsten der periodischen polnischen Aufstände zu treffen.

— Mit der Verwirklichung des kaiserlichen Programms in der Arbeiterschutzfrage ist in den staatlichen Betrieben bereits erfolgreich vorgegangen. Während bisher in der Regel zwölf bis dreizehn Stunden täglich in der Artilleriewerkstatt und in der Gewehrfabrik zu Spandau gearbeitet wurde, ist jetzt in der Mehrzahl der Betriebe der zehnstündige Maximalarbeitstag durchgeführt worden. Diese Anordnung ist auf königlichen Befehl erlassen worden.

— Zur Arbeiterschutzkonferenz sind an ausländischen Delegirten neuerdings noch ernannt worden: Von Seiten Englands der Unterstaatssekretär für Indien Sir John E. Gorst, der Chef des Arbeits-Departements im Handelsamt Burnett als technischer Assistent, und Sir William Honedsworth, Großindustrieller in Manchester. Zu holländischen Delegirten sind ernannt: Der Gesandte in Berlin Jonkheer van der Hoeven, Ministerialrath im Justizministerium Snyder van Wissenkerke und Arbeitsinspektor Struve. Als Sekretär für die französischen Delegirten wird der Sekretär bei der französischen Botschaft in Berlin, Dumaine, fungiren. Die italienischen Delegirten sind am Mittwoch Abend nach Berlin abgereist. Zum dritten Delegirten Englands ist der Eisenindustrielle David Dale in Darlington ernannt worden. Als deutsche Delegirte (nicht als Delegirte der einzelnen Bundesstaaten) werden an der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Berlin theilnehmen Minister von Berlepsch, Unterstaatssekretär im Handelsministerium Magdeburg, Fürstbischof Kopp, Direktor Reichardt vom Auswärtigen Amt, Geh. Oberregierungsrath Lohmann vom Reichsamt des Innern, Bergrath Dr. Hauchekorne vom preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der bairische Oberregierungsrath Landmann, Kommerzienrath v. Heyl-Worms und Fabrikbesitzer Köchlin. Als Konferenzsekretär wird Legationsrath Kayser vom Auswärtigen Amt fungiren. Außerdem wird als Sekretär der Konferenz auch der Ober-Bergrath Dr. Fürst aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten fungiren, welcher bereits als Kommissar an den Sitzungen des Staatsraths theilgenommen hat.

— Gegen die kaiserlichen Erlasse wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bösartig gehetzt in Form eines angeblichen Briefes aus „einem" hannoverschen Wahlkreise. In demselben wird berichtet, daß die kleinen Leute auf die Frage, warum sie so schnell sozialdemokratisch geworden seien, gesagt hätten: Wir haben gemeint, daß wir im Sinne unseres Kaisers handeln und im Sinne seiner Erlasse vom 4. Februar, wenn wir uns für die Arbeiter interessiren.

— Nach einer neueren Verfügung des Ministers des Innern ist der auf die Kellergeschosse bezügliche Passus in den „Anforderungen, welche in baulicher und gesundheitlicher Beziehung an die Gast- und Schankwirthschaften zu stellen sind" folgendermaßen abgeändert worden: „Kellergeschosse dürfen als Schlafräume für Gäste überhaupt nicht, als Schanklokale aber nur unter den Bedingungen benutzt werden, daß die bezüglichen Räume gegen das Eindringen und Aufsteigen der Erdfeuchtigkeit geschützt und daß die Fußböden nicht tiefer als einen Meter unter dem umgebenden Erdboden belegen sind. Bei ungleicher Höhenlage des umgebenden Erdbodens ist die Tiefenbemessung von einem Meter im Durchschnitt vorzunehmen."

— Die Nachwahl in Berlin I findet am 24. d. Mts. statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meint bei Besprechung der Wahlergebnisse, daß die dem Kartell gegen 1887 fehlenden Stimmen (ca. 1 Million!) aus Aerger über den im Kartelllager nie endenwollenden Streit nicht abgegeben worden seien. Auch eine Erklärung!

— Die „Post" erzählt heute von einem Wahlkniff, den die Sozialdemokraten bei der letzten Wahl angewandt haben sollen. Darnach sollen nicht weniger als ca. 8000 sozialdemokratische Arbeiter sowohl in ihrem Heimathsort als auch in den Großstädten, wo sie arbeiten, gestimmt haben. Die „Post" meint mit Recht, daß die wissentliche Fälschung des Wahlergebnisses eine so schwere Beschuldigung ist, daß eine dahingehende Behauptung mit sicheren Belägen beglaubigt sein muß. Gleichzeitig findet sie aber in der Thatsache, falls sie wahr ist, „Anlaß zu ernsten Maßnahmen".

— Das Landtagsmandat des Abgeordneten von Colmar ist infolge seiner Versetzung als Regierungspräsident von Aurich nach Lüneburg, weil damit eine Gehaltserhöhung verbunden ist, erloschen.

— Das Aeltestenkollegium der Berliner Börse beschloß gegen das Verbreiten falscher Gerüchte und das überhandnehmende Schreien an der Börse strengstens vorzugehen.

— Gegen das baierische Waarenhaus für Offiziere und Beamte, welches der „M. A. Ztg." zufolge bereits am 10. Oktober ins Handelsregister mit voll einbezahlten 5 Millionen Mark eingetragen wurde, haben die Handelskammer, der Gewerbeverein und der Kaufmännische Verein in München in öffentlichen Versammlungen protestirt.

— An der deutschen Gesandtschaft nach Marokko im April dieses Jahres wird sich nach der „Nationalztg" auch eine Anzahl deutscher Offiziere betheiligen, die mit dem neuesten Wörmann-Dampfer „Eduard Bohlen" am 31. dieses Monats nach Tanger abgehen werden. Ein Theil der Geschenke des deutschen Kaisers für den Sultan Muley Hassan wird gleichzeitig mit dem genannten Dampfer verladen.

— Von Emin Pascha empfing nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" die egyptische Regierung ein wichtiges Telegramm, über dessen Inhalt die Minister jeden Aufschluß verweigerten. Wahrscheinlich hat Emin seine Entlassung aus dem egyptischen Staatsdienst begehrt, um für die deutschen Interessen in Ostafrika verfügbar zu sein.

— In den westafrikanischen Schutzgebieten ist, wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, der vor einigen Monaten angeordnete Wechsel unter den Verwaltungsbeamten nunmehr eingetreten. Nach der Abreise des beurlaubten Gouverneurs von Kamerun, v. Soden, hat der Reichskommissar des Togogebietes, Zimmerer, die Verwaltung des Schutzgebietes übernommen und der kaiserliche Konsul in Lagos, v. Puttkamer, vertritt den letzteren an der Sklavenküste. Freiherr v. Soden hat sich zur Herstellung seiner stark erschütterten Gesundheit nach Algier begeben.

— Zu den Gerüchten über die Umwandlung des ostafrikanischen Schutzgebiets in eine Kronkolonie wird jetzt in der „Post" anscheinend offiziös bemerkt, es erscheine für die ostafrikanische Gesellschaft selbst vorläufig wichtiger, daß an der Küste Ruhe und Ordnung hergestellt werde.

— Die „Kreuzztg." meldet, daß dem Vernehmen nach die ganze deutsche Kavallerie mit einem einheitlichen Säbel bewaffnet werden soll.

— Ein neues rauchloses Pulver stellte nach der Bonner „Dtsch. Reichsztg." ein im dortigen chemischen Institut beschäftigter Herr, Namens Kolk, her. Die Versuche in Köln sollen sich bewährt haben. Die Erfindung soll dem preußischen Minister zum Ankauf angeboten werden.

Lübeck, 13. März. Der auslaufende Dampfer „Stadt Lübeck" rannte im Hafen einen großen Dampfbagger an; letzterer ist sofort gesunken. Zur Hebung desselben ist ein Rügener Bergungsdampfer telegraphisch herbeigerufen. Der Bagger kostet ungefähr 200 000 M.

Ausland.

Warschau, 12. März. Ueber den Bau einer großen russischen Kirche hierselbst theilt der „Dieú" mit, daß die rechtgläubige Synode in Petersburg beschlossen habe, bei dem Reichsrathe die Bewilligung einer Summe von 600 000 Rubeln zu dem angegebenen Zwecke zu beantragen. — Im Lustschlosse Lubochenka werden gegenwärtig Vorbereitungen zu Empfange des russischen Kaisers getroffen, welcher nebst Familie zum Frühling zu längerem Aufenthalte erwartet wird. Es sollen von dort aus Jagden abgehalten, Ausflüge zu militärischen Uebungen unternommen werden 2c. Großfürst Wladimir, dessen Besuch gleichfalls in Aussicht steht, wird im Schlosse Lazienki wohnen. (P. Z.)

Petersburg, 13. März. Nach offizieller Bekanntmachung soll die in der Wehrflichtordnung vorgesehene Einberufung der Landwehrleute erster Kategorie zu Uebungsversammlungen alljährlich erfolgen und zwar im Jahre 1890/91 auf vier Wochen.

Prag, 13. März. Die Studenten der tschechischen Universität inszenirten arge Tumulte und mußten schließlich gewaltsam aus der Universität entfernt werden.

Wien, 13. März. Der „Neuen freien Presse" wird aus Pest gemeldet, daß die Demission des Kabinets Tisza formell erfolgt und vom Kaiser angenommen sei. Das Kabinet Szapary wird sich am Montag dem Unterhause vorstellen.

Wien, 13. März. Im hiesigen Gemeinderath hat der Antisemitismus kürzlich wieder wahre Orgien gefeiert. Am Dienstag wurde dort über den Antrag verhandelt, den Dichter Weilen ein Ehrengrab in der Reihe der historisch denkwürdigen Personen auf dem Zentralfriedhof zu weihen. Antisemit Hauffer sagte, man möge Weilen auf dem Judenfriedhof begraben und ihm dort sammt Heine und Börne ein Mausoleum bis in den Himmel bauen. Der Referent wies den Antisemiten zurecht und hob unter donnerndem Applaus hervor, Weilen sei Katholik gewesen, und durch seine Herabsetzung werde auch der verewigte Kronprinz, dessen Freund er war, herabgesetzt. Lueger erwiderte darauf, man solle auf dem Friedhofe einen historischen Winkel errichten, in denselben den ungarischen Bischof Ronay, den Lehrer des Kronprinzen, der angeblich Freimaurer gewesen, den Grafen Bombellas, den verstorbenen Oberst-hofmeister des Kronprinzen und den Hofrath Weilen legen und darüber eine Tafel mit der Inschrift anbringen: „Hier liegt das Unglück Oesterreichs!" Peinlichste Stille folgte diesem empörend taktlosen Ausfall. Das Ehrengrab Weilens wurde mit 50 gegen 10 Stimmen beschlossen. Die Mehrzahl der Antisemiten entfernte sich vor der Abstimmung.

Pest, 13. März. Das Oberhaus hat das Landwehrgesetz angenommen. — Im Abgeordnetenhause theilte der Minister-Präsident mit, daß er heute seine Demission eingereicht und den Kaiser ersucht habe, dieselbe anzunehmen. Die natürliche Folge sei, daß das Haus seine Sitzungen auf eine kurze Zeit bis zur Neubildung des Kabinets vertage. Tisza skizzirte die Gründe seiner Demission, welche einzig und allein in seiner in der Frage des Inkolatsgesetzes eingenommenen Haltung zu finden seien. Der Präsident suspendirte die Sitzungen bis zum Eingang von Mittheilungen über die Bildung eines neuen Kabinets.

Rom, 13. März. Die Kammer hat mit 143 gegen 89 Stimmen 17 500 000 Francs für das rauchlose Pulver und den Bau geeigneter Pulvermühlen genehmigt.

Rom, 13. März. Der „Moniteur de Rome" feiert in einem langen Leitartikel die soziale Mission des deutschen Zentrums. Es sei originell, daß der Nachkomme Friedrichs des Großen sich nun auf den Standpunkt des Zentrums und Papst Leos XIII. stelle. In einem zweiten Artikel bemerkt der „Moniteur" weiter: „Wir wissen nicht, ob sich der deutsche Kaiser direkt auf die katholische Partei stützen wird. Was wir aber wissen, ist der Umstand, daß das Zentrum Herr des Reichstags ist. Ohne das Zentrum giebt es keine Majorität und darum auch weder Gesetze noch Reformen. Mag der Staat wollen oder nicht, es giebt keine andere Lösung."

Paris, 12. März. Nach einer offiziellen Meldung aus Kotonu hat sich der König von Dahomey mit den Amazonen nach Lama zurückgezogen. Der Rest der Armee verbleibt in Godaney, woselbst sich dieselbe verschanzt. Die gefangenen Europäer sollen von Dahomeyonen nach Widdah zurückgebracht sein. Der französische Dampfer „Kergueelen" ist in Kotonu eingetroffen. — Wie die Blätter aus Dünkirchen melden, ist das Gebäude der Filiale der Bank von Frankreich in der Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden soll 300 000 Franks betragen. Die Bücher und Werthpapiere sind gerettet.

London, 13. März. In der südafrikanischen Republik scheinen ernste Unruhen ausgebrochen zu sein. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Johannesburg vom Donnerstag sind in Folge der jüngsten Unruhen 3 Personen unter der Anklage des Hochverraths verhaftet und nach Pretoria gebracht worden. In Johannesburg herrscht große Aufregung. In einem zahlreich besuchten öffentlichen Meeting wurde die Bildung eines politischen Reformvereins beschlossen und wurden die Verhaftungen auf das Schärfste verurtheilt. Der Reformverein unternimmt die Vertheidigung der Verhafteten.

Cardiff, 12 März. Die Zahl der Todten bei dem Grubenunglück in Morfa ist nunmehr definitiv auf achtundachtzig festgestellt.

New-York, 13. März. Der Kongreß in Washington hat eine Bill angenommen, wonach die Weltausstellung in Chicago bis zum 1. Mai 1893 verschoben wird.

Provinzielles.

Fordon, 13. März. Herr Emil Vierhus, der langjährige Oberkellner im Luftdichten in Bromberg, hat Vogels Hotel hierselbst für 27 000 Mark gekauft. Herr Vierhus wird die Leitung des Hotels am 15. April übernehmen.

E **Aus dem Kreise Löbau**, 13. März. Seit drei Tagen ist auch hier der Frühling eingekehrt; trotz der geringen Niederschläge sind unsere Wege doch stellenweise fast grundlos. — In vergangener Nacht waren Diebe in den Speicher des Besitzers K. eingebrochen; sie hatten sich einer Leiter bedient, diese brach zusammen, als die Diebe mit einigen Säcken Roggen beladen, hinabstiegen; von dem Lärm erwachte der Besitzer und die Diebe ergriffen eilig die Flucht, ihren Raub im Stiche lassend. — Dem Mühlenbesitzer Förster aus Marzenczitz ist Ausgangs vorigen Monats um 6 Uhr Abends ein Pferd aus dem Stalle gestohlen worden. Trotz der eifrigsten Nachforschungen ist der Verbleib des Pferdes nicht ermittelt. — Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Ein Knecht des Besitzers K. aus Kl.-Ballowken hatte sich eine Pistole angeschafft, mit dieser machte er am letzten Sonntag Schießversuche, da der Schuß nicht losgehen wollte, schüttete er frisches Pulver in den Zündlauf und versuchte dieses mit einem Streichhölzchen zu entzünden, hierbei entlud sich die Pistole und die ganze Ladung, bestehend aus Schrot und Glasstückchen, ging dem jungen Mann durch die Hand.

i **Briesen**, 13. März. Gestern fand hier ein Kreistag statt, dessen Hauptvorlage den Bau von sieben Chausseen betraf. Es wurde beschlossen, folgende Strecken nach und nach zu bauen: 1. Von Briesen über Sittno, Lopatken, Braunsrode nach Hohenkirch. 2. Von Briesen nach Gr.-Radowisk, Lindhof, Obitzken nach der Chaussee Friederickenhof-Gollub. 3. Von Briesen über Cymberg, Fronau, Königl. Neudorf nach Mgowoz. 4. Von Briesen über Zielen nach Schönsee. 5. Pflasterweg von Grünfelde bis zur Ladestelle bei Kl.-Radowitz. 6. Von Barendorf über Winsdorf nach Lobdowo. 7. Von Schönsee über Bielsk nach Chelmonie. Wann mit dem Bau der einzelnen Strecken begonnen werden soll, wird eine spätere Versammlung des Kreistages beschließen.

Garnsee, 13. März. Ein glücklicher Zufall rettete am Sonntag ein Kind vom Tode. Der Eigenthümer H. von Abbau Niederzehren und seine Frau waren zur Stadt gegangen und hatten ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 3½ Jahren allein zu Hause gelassen. Als diese nun mit allerlei Spiel sich die Zeit zu vertreiben suchten, fanden sie Streichholzschächtelchen als willkommenes Spielzeug. Plötzlich entzündete sich eine ganze Schachtel Streichhölzchen und die Kleider des jüngeren Kindes fingen Feuer. In diesem Augenblick kam ein fechtender Handswerksbursche ins Haus. Das Angstgeschrei hörend, verschaffte er sich, da die Thür verschlossen war, durch ein Fenster Eingang und riß die bereits halbverkohlten Kleider dem Kinde vom Leibe. Das ältere Kind hatte sich in einen Schlupfwinkel versteckt.

Marienburg, 13. März. Liebenswürdige Exemplare scheinen sich unter den hiesigen Fortbildungsschülern zu befinden. Während des Unterrichts am Sonntag griffen zwei Schüler den Lehrer Herrn D. thätlich an. In der Nacht desselben Tages wurden dem Rektor die Fensterscheiben eingeworfen und dabei die Frau desselben durch einen Feldstein verletzt.

Passenheim, 14. März. Am vergangenen Sonntag begab sich der „Allg. Ztg." zufolge der Instmann Woyzechowski aus Schützendorf nebst seiner Ehefrau zum Besuche seiner Verwandten nach Grammen. Gegen 9 Uhr Abends begaben sie sich auf den Heimweg. In Grammen mußten sie noch an einem Gasthause vorbeigehen. Da erklärte der W. seiner Frau, er wolle in den Krug gehen und einen Schnaps trinken. Obgleich nun seine Frau dagegen protestirte, so hörte er doch nicht auf sie, sondern ging in das Gasthaus, indem er ihr noch zurief: „Geh' Du nur längs der Landstraße, ich werde längs der Bahnstrecke gehen und Dich doch einholen." Die Frau ging nun vor, der Mann kam aber nicht nach. Die Frau kam zu Hause an und wartete die ganze Nacht vergebens auf das Nachkommen ihres Mannes. Montag Morgens fand nun das Zugpersonal des Allensteiner Morgenzuges auf der Bahnstrecke zwischen Passenheim und Grammen den Leichnam eines Mannes auf dem Bahnkörper liegen. Der Kopf nebst der einen Hälfte des Oberleibes lag zwischen den Schienen und der andere Theil an den Schienen. Die Rekognoszirung hat ergeben, daß es die Leiche des Instmanns Woyzechowski aus Schützendorf ist. Man nimmt aber doch an, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Es sind schon Recherchen angestellt.

Königsberg, 13. März. Wie schwer es in gegenwärtiger Zeit unsern Fleischern wird und zu welchen Kunstgriffen sie greifen müssen, um mit den Besitzern handelseinig zu werden, zeigt folgender drollige Fall. Ein hiesiger Fleischermeister hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Besitzer in dem Dorfe P. ein fettes Schwein zum Verkauf habe. Er begab sich sofort am andern Morgen dahin und fand die Angabe in der That bestätigt. Kaum hatte aber der Handel begonnen, als ein zweiter, bald darauf ein dritter, vierter, fünfter und sechster Fleischerwagen auf den Hof fuhr, deren Insassen gleichfalls von dem Vorhandensein dieses „Kleinods" gehört hatten. Der Handelskampf entbrannte, er wurde heftiger und heftiger, der Preis von 74 Mark war allen zu hoch, nur dem Bauern und der Bäuerin nicht, welche keinen Pfennig von der Forderung abließen. Da glaubte der erste Fleischermeister am besten zu thun, wenn er fortfahre; seine Kollegen würden ihm folgen, so dachte er, er kehre dann später um und mache sicher das Geschäft, da der Bauer schon lange sein Kunde war. Und er hatte sich nicht geirrt, denn alle Wagen begaben sich nach ihm vom Hofe und fuhren in verschiedenen Richtungen davon. Aber er hatte doch die Rechnung ohne die anderen Fleischer gemacht, denn kaum war

er heimlich wieder auf den Bauernhof gelangt, kaum hatte er aufs neue Versuche gemacht, das seltene Borstenthier zu erstehen, als auch wieder nacheinander die anderen Wagen von allen Seiten auf den Hof kamen unter dem schallenden Gelächter des Bauernpaares. Aber auch jetzt kam der Handel nicht zum Abschluß. Da trat denn die Bäuerin mit dem Vorschlage vor, das Schwein zu — verlosen. Derselbe wurde nach langen Verhandlungen angenommen, jeder Fleischermeister zahlte 13 Mk. für das Loos ein. Aus dem Kruge wurde schnell der Würfelbecher beschafft und das Glück nun versucht. Und der erste Fleischer hatte in der That das Glück, das Schwein für 13 Mk. zu erstehen. (K. H. Z.)

Pillau, 13. März. Auf dem von England mit Steinkohlen hier eingekommenen Königsberger Dampfer „Planet" fand in einem Kohlenraum eine Gasexplosion statt, wobei ein Heizer im Gesicht erheblich verletzt wurde und sofort nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Entstanden ist die Explosion dadurch, daß sich in einem Kohlenbunker Gas angesammelt hatte und dieses sich in dem Augenblick, als der Heizer in den Kohlenbunker trat, an dessen Licht entzündete. Der Heizer wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und ohnmächtig mit verbranntem Gesicht vorgefunden. (K. A. Z.)

Insterburg, 13. März. Außer den bereits bekannten Truppenverschiebungen in Ostpreußen werden vom 1. April ab noch folgende stattfinden: Eine Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 12 von hier wird nach Goldap verlegt; dagegen kommt eine Schwadron des 8. Regiments von Goldap nach Lyck.

Tilsit, 13. März. Im Oktober 1887 wurde an der Grenze bei Adomischken der preußische Unterthan Johann Sedat von einem russischen Grenzsoldaten erschossen. Sedat war auf seinem bis zur Grenze reichenden Felde beschäftigt, als ein Stück Vieh von ihm einige Schritte über die Grenze trat; ein russischer Grenzsoldat verhinderte das Zurückholen des Viehes, und als Sedat gleichwohl die Grenze überschritt und das Vieh zurücktreiben wollte, stach der Russe ihn mit dem Bajonet und schoß ihm eine Kugel in den Oberschenkel. Sedat schleppte sich noch eine kurze Strecke und starb dann. Zeugen stellten fest, daß Sedat in keiner Weise den Russen gereizt oder ihm Widerstand entgegengesetzt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalles stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, indessen scheint der Soldat mit einer geringen Strafe davongekommen zu sein. Versuche bei der russischen Regierung für die in Folge der Tödtung ihres Ernährers in Bedrängniß gerathene Sedat'sche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Nun hat Kaiser Wilhelm der genannten Familie ein Gnadengeschenk von 2000 Mk. bewilligt, wovon die auf dem Grundbesitz haftende Schuld von 900 Mk. getilgt und der Restbetrag für die Kinder sichergestellt werden soll.

K **Argenau,** 13. März. Der Lehrer-Verein für Argenau und Umgegend hielt am Sonnabend bei Gehrke seine 10. diesjährige Lehrer-Vereinssitzung ab. Lehrer Riebow-Suchatowko hielt einen Vortrag über „Die Fortbildung des Lehrers." — Unter dem Vieh des Gutsbesitzers Eichstädt hierselbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt. — Die Diebe, welche zu Anfang des vorigen Monats dem Lehrer Janitzki in Lissewo die Kuh gestohlen hatten, sind dingfest gemacht und dem Amtsgerichte in Labischin übergeben. Ein Bromberger Fleischermeister hatte die Kuh gekauft. Der rechtmäßige Besitzer wird einen Theil seines Verlustes zurückerhalten. — Die seit einem Jahre unbesetzte Lehrerstelle in Luisenfelde ist vom 1. April dem Lehrer Pansegrau aus Ostatkowo bei Schubin übertragen. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde endgiltig über den Bau des 10 Klassen enthaltenden Schulgebäudes Beschluß gefaßt. Es soll sofort mit dem Anfahren des Materials begonnen werden. Da zum 1. April zwei neue Lehrer hierselbst angestellt werden sollen, so müssen zwei Schullokale gemiethet werden.

Posen, 13. März. Die „Pos. Ztg." schreibt: Wie wir vor einigen Tagen berichtet haben, hat die hiesige Handelskammer an das Reichsbank-Direktorium den Antrag gestellt, der Reichsbankhauptstelle in Posen über die der Reichsbank gesetzlich obliegende Verpflichtung hinaus die Annahme sämmtlicher Privatbanknoten zu gestatten. Wir erfahren soeben, daß das Reichsbank-Direktorium diesen Antrag abgelehnt hat. Es ist bei der Stellung des Antrages angenommen worden, daß der hiesige Handelsstand ein lebhaftes Interesse daran habe, die Privatbanknoten von der hiesigen Reichsbankhauptstelle angenommen zu sehen. Dieses Interesse scheint nicht hinsichtlich sämmtlicher Privatbanknoten gleich stark zu sein, so daß demselben vielleicht schon dadurch ausreichend gedient wäre, daß der Reichsbankhauptstelle die Annahme der am häufigsten den hiesigen Kaufleuten in Zahlung gegebenen Noten gestattet würde. Möglicher Weise läßt das Reichsbankdirektorium auf Grund einer zuverlässigen Nachweisung darüber, welche Banknoten hierbei in Betracht kommen, sich bereit finden, der hiesigen Hauptstelle eine entsprechende beschränkte Ermächtigung zu ertheilen.

Lokales.

Thorn, den 14. März.

— [Versetzungen.] Regierungs-Baumeister Gehrts in Thorn nach Bromberg, die Stationsassistenten Barth von Tauer nach Thorn, Nasilowski von Dt. Eylau nach Mocker, Schaade von Mocker nach Thorn, und Schattauer von Thorn nach Dt. Eylau.

— [An Reichs-Wechselstempelsteuer] sind im Monat Februar d. J. im Bezirk der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Danzig 6457 M. eingekommen und für die Zeit 1. April 1889 bis Ende Februar 1890 86 592 M., d. s. 4317 M. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im ganzen Reichspostgebiet betrug die Einnahme für 1. April 1889 bis Ende Februar d. J. 5 969 590 M., d. s. 462 207 M. gegen das Vorjahr mehr.

— [Zwangsversteigerungen von Gütern und ländlichen Grundstücken.] In Westpreußen sind im verflossenen Jahre 29 Güter und 362 ländliche Grundstücke subhastirt worden. Davon waren 26 Güter und 226 Grundstücke in deutschem, 3 Güter und 136 Grundstücke in polnischem Besitz; erworben sind 28 Güter und 258 Grundstücke von Deutschen, 1 Gut und 104 Grundstücke von Polen. Verkauft sind ferner im verflossenen Jahre in Westpreußen 53 Güter, davon 42 in deutschem und 11 in polnischem Besitz, erworben 41 von Deutschen und 12 von Polen.

— [Rübenverarbeitung westpreußischer Zuckerfabriken.] In der Kampagne 1889/90 haben die 19 westpreußischen Zuckerfabriken 9 644 836 Zentner Rüben verarbeitet (gegen 7 453 278 in der Kampagne 1888/89). In der Kampagne 1887/88 waren nur 17 von diesen 19 Fabriken in Betrieb, das verarbeitete Rübenquantum betrug damals 8 101 812 Zentner, in den beiden Vorjahren, wo ebenfalls alle 19 Fabriken in Betrieb waren, 9 343 642 resp. 7 913 497 Zentner. Die gegenwärtige Kampagne war also nach der Menge des verarbeiteten Rübenmaterials die bisher bedeutendste. Die drei ostpreußischen Fabriken verarbeiteten 1889/90 721 160, 1888/89 677 570, 1887/88 921 120 Zentner Rüben.

— [Hasen.] Wie Waidmänner erzählen, ist der erste Satz junger Häschen der Ungunst der Witterung fast durchweg zum Opfer gefallen.

— [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Abend Herr Oberlehrer Dr. Herford den Vortrag über „Das deutsche Volkslied". Schon zur Zeit des Tacitus haben die Germanen Volkslieder besessen, die mit der Völkerwanderung verschwanden. Sie entstehen dann wieder im Mittelalter, auf viele der damaligen Volkslieder sind heutige Lieder zurückzuführen. Man kann die alten Volkslieder in Liebes-, Tanz-, Räthsel-, Wunsch- und Heldenlieder eintheilen, sie alle waren aus dem Volke entstanden, das auch Melodien für dieselbe schuf. Die Schöpfungen der Minne- und Meistersänger, der fahrenden Schüler können nicht als Volkslieder bezeichnet werden, denn sie waren nicht Gemeingut des Volkes, sondern waren nur für bestimmte Stände bestimmt. Die Kriege von 1813, 1866, 1871 sind vielfach besungen worden, aber kein Gesang ist aus dem Volke hervorgegangen, Herder, Göthe, Uhland, Eichendorff, Heine, Geibel u. A. haben volksthümliche Dichtungen geschaffen, sie sind dem Volke werth und bleiben unvergessen, aber auch sie können als Volksdichtungen nicht bezeichnet werden. „Möchten aus dem Volke selbst bald wieder gesunde Lieder hervorgehen", mit diesem Wunsche schloß Herr Dr. H. seinen hochinteressanten Vortrag.

— [Zur Verpachtung] des Lagerplatzes am Schankhause III war zu heute Vormittag an Ort und Stelle Termin anberaumt. Derselbe ist ohne Erfolg geblieben, da sich kein Pachtlustiger eingefunden hatte.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den früheren Amtsvorsteher Peter Tapper aus Blotto verhandelt, das Urtheil mußte jedoch wegen Ausbleibens eines Zeugen ausgesetzt werden. Der in dieser Sache als Zeuge erschienene Schuhmacher Noetzelmann aus Blotto wurde wegen Meineidsverdachts sofort verhaftet. — Ferner wurde gegen die Arbeiter Anton Zembrowski und Joseph Beltrowski aus Freischulzerei Papau, welche beschuldigt waren, dem Besitzer Rygielski zu Papau gehöriges Federvieh und Getreide gemeinschaftlich gestohlen zu haben, verhandelt. Zembrowski wurde zu 1 Monat, Beltrowski zu 4 Monaten und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der wegen Entziehung von der Wehrpflicht angeklagte David Jablonski aus Lemberg wurde freigesprochen. — Gegen den Einwohner Bartholomäus Roeder aus Neu Skempe wurde wegen strafbaren Eigennutzes auf 4 Wochen Gefängniß erkannt. — Wegen Bettelns und Entwendung eines dem Büchsenmacher Goernemann auf Fort III gehörigen Paares Schuhe wurde der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Meyer aus Podgorz zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und 4 Wochen Haft verurtheilt. Die Haftstrafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

— [Eine junge Bürgerin] hat heute Nacht im Polizeigewahrsam das Licht der Welt erblickt. Die Mutter, ein stellenloses Dienstmädchen, wurde gestern Abend als obdachlos aufgegriffen. Mutter und Kind sind dem städtischen Krankenhaus zugeführt worden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,10—1,40, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Wrucken 0,30 die Mandel, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, Zander 0,50, Karpfen 0,90, kleine Fische 0,15, frische Heringe 0,10 das Pfund. Das Bund Schnittlauch 0,05, Zwiebeln 0,12, Aepfel 0,30 das Pfund, Puten 4,00—6,00 das Stück, Hühner 2,00, Tauben 0,75 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt anhaltend, Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 1,10 Meter. Hier ist jetzt der Strom vollständig eisfrei. In Warschau ist nach dem heutigen Telegramm das Wasser seit gestern um 0,99 Meter gestiegen, von dort wird ferner Eisgang von oberhalb gemeldet. Sonach haben wir auch hier noch weiteres Wachswasser und Eisgang zu erwarten.

Kleine Chronik.

* Elberfeld, 12. März. Das Landgericht hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses gegen den wegen Mordes verurtheilten Ziethen abgelehnt.

* Die Amazonen von Dahomey, die in den Gefechten bei Kotonu in Thätigkeit getreten sind, und deren wir heute unter Paris wieder erwähnen, schildert Zöllner in seinen „Forschungsreisen in der deutschen Kolonie Kamerun" also: Man denke sich junge, schlanke und ausgesucht kräftige Frauen, die, ohne unweiblich zu werden, dennoch einen unbezweifelt kriegerischen Eindruck hervorrufen. Diese Vereinigung des Weiblichen und des Kriegerischen würde bei Europäerinnen kaum denkbar sein; sie erklärt sich, so wie ich mir die Sache vorstellte, durch die eigenthümliche Bildung des Negerskeletts und besonders durch die Schmalheit des weiblichen Negerbeckens. Negerinnen von unvermischtem Blut (bei Mulattinnen ist es gerade umgekehrt) haben nur selten üppige Formen und ähneln in Bezug auf den Knochenbau in auffälliger Weise den Männern. Man muß sich daher die Amazonen ungefähr so vorstellen, als ob die erwachsenen Zöglinge eines Mädchenpensionats turnten oder kriegerische Spiele veranstalteten. Die Behauptung, daß bei den Kriegerinnen von Dahomey ebenso wie bei den mythologischen Amazonen der alten Griechen eine Brust abgeschnitten sei, ist unrichtig. Eine eingehende Schilderung verdient die auffallend hübsche Uniformirung, die unsere Theaterdirektionen behufs etwaiger Balletaufführungen zum Muster nehmen könnten. Unter einer weißen, schirmlosen, mit schwarzgestickten Thierbildern (Eidechsen, Vögeln u. s. w.) geschmückten Jockeyklappe lugen die frischen, jugendlichen Gesichter recht freundlich hervor. Die Füße sind nackt, aber die Beine mit kurzen bis oberhalb der Kniee reichenden grünen, gelben oder rothen Höschen bekleidet. Eine in allen Farben des Regenbogens gestreifte, die Arme und den Hals unbedeckt lassende Tunika von Seide oder Sammet umschließt den von einem Korsett (einheimisches Fabrikat) gestützten Oberkörper. Der schlanke Wuchs wird noch ganz besonders durch einen ebenfalls vielfarbig gestreiften Gürtel hervorgehoben, in dem an der linken Seite das kurze Schwert steckt und an dem vorn die schwarzlederne Patrontasche befestigt ist. Eine weißseidene oder hellgrüne, jedenfalls hellfarbige Schärpe wird in ähnlicher Weise getragen, wie von unserer Infanterie die aufgerollten Mäntel. Die Bewaffnung besteht aus Schwertern, Streitäxten und Steinschloßgewehren.

* Das Mieder des Meerschweinchens. In London, wo sich eine Bewegung zu Gunsten „rationeller" weiblicher Bekleidung schon vor vielen Jahren bemerkbar machte, hat vor Kurzem ein Arzt einen Vortrag über das feste Schnüren gehalten, welches bei der gegenwärtigen Mode wieder arg in Schwung ist, denn auch das drapirte griechische Kostüm, wie es heutzutage angewendet wird, bedingt eine enggeschnürte Taille. Um seinen Worten mehr Gewicht zu verleihen, führte der Vortragende ein Meerschweinchen vor, dessen stark gerundetes Bäuchlein in ein hübsches Puppenmieder gepreßt war. Es schrie jämmerlich während der ganzen Produktion und gab durch sein Gezeter den besten Kommentar zu den Behauptungen des Arztes. Dieser meinte — nicht eben galant — das Thierchen sei nur weniger gut erzogen und daher aufrichtiger als die Damen, von denen viele unter dem Eindrucke des Mieders weinen und schreien würden, wenn es sich nur schicken möchte. Der Arzt kündigte an, er werde das Meerschweinchen alle Tage schnüren und immer nur Nachts in Freiheit lassen, um beobachten zu können, welche Veränderungen mit demselben vorgehen und wie lange dasselbe die Tortur aushalte, der sich jedes menschliche weibliche Wesen freiwillig unterwerfe. Nun hat sich aber der Thierschutzverein der Sache angenommen und will den Doktor gerichtlich belangen, um zu verhindern, daß er das Meerschweinchen zu Tode martere. Die englischen Zeitungen erhalten zahlreiche Zuschriften, in denen Herren und Damen (wahrscheinlich darunter auch geschnürte) für das gequälte Thierchen eintreten. Alle, die beim Vortrage zugegen waren, behaupten man könne sich nicht vorstellen, wie herzzerreißend das Meerschweinchen gejammert habe. Nun war es aber nur nach englischem Vorbilde geschnürt — wie würde es sich erst benommen haben, wenn es nach dem Muster einer graziösen Dame des Kontinents gekleidet worden wäre!

Submissions-Termine.

Königl. Proviantamt hier. Versteigerung von beschädigtem Stoh und Holz morgen Sonnabend, den 15. d. Mts., früh $8^{1}/_{2}$ Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. März.

Fonds: abgeschwächt.			13. März
Russische Banknoten		222,00	222,10
Warschau 8 Tage		221,70	221,80
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		101,90	102,00
Pr. 4% Consols		106,25	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		61,10	61,10
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		99,80	99,70
Oesterr. Banknoten		171,05	171,30
Diskonto-Comm.-Antheile		236,25	235,90
Weizen:	April-Mai	194,70	194,20
	Juni-Juli	193,70	193,00
	Loco in New-York	$88^{3}/_{4}$	$88^{1}/_{10}$
Roggen:	loco	171,00	171,00
	April-Mai	169,50	169,00
	Mai-Juni	167,20	167,20
	Juni-Juli	166,00	165,70
Rüböl:	April-Mai	67,10	67,00
	September-Oktober	56,40	56,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,90	53,70
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,30
	April-Mai 70er	33,90	33,80
	August-September 70er	35,30	35,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. März.
(v. Portatius u. Grothe.
Matter.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,75 „	—,— „
März	—,— „	52,50 „	—,— „
„	—,— „	32,75 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 13. März.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 118 Pfd. 165 M., hellbunt 124 Pfd. 180 M., weiß 124 Pfd. 181 M., 127 Pfd. 184 M., Sommer- 110/1 Pfd. 160 M., 119 Pfd. 168 M., poln. Transit bunt alt etwas Geruch 126 Pfd 135 M., russ. Transit Ghirka 117 Pfd. 120 M., 125 Pfd. 136 M.

Roggen unverändert. Inländischer ohne Handel. Bezahlt russischer Transit 121/2 Pfd., 122 Pfd. und 123/4 Pfd. 109 M., 128/9 Pfd. und 129/30 Pfd. $109^{1}/_{2}$ M.

Gerste russ. 105—106 Pfd. 106—107 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,20—4,85 M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,20—12,60 M. Gd., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
13	2 hp.	763.5	+1.39	NE	1	5	
	9 hp.	761.7	+ 6.7	C		0	
14.	7 ha.	760.1	+ 2.5	E	1	0	

Wasserstand am 14. März, 1 Uhr Nachm.: 1,10 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Manchester, 14. März. Die Konferenz der Grubenarbeiter beschloß, falls eine fünfprozentige Lohnerhöhung jetzt, eine fernere fünfprozentige Lohnerhöhung im Juli bewilligt werde, solle die Lohnfrage als gelöst betrachtet werden, andernfalls beginne Sonnabend der Generalausstand.

Paris, 14. März. Nach dem heutigen Ministerrath demissionirte das Ministerium; Tirard begab sich in das Elysee, um Carnot die Demission zu überreichen. (Was den Rücktritt des Ministeriums herbeigeführt hat, läßt sich noch nicht übersehen. Anscheinend war die Stellung des Ministerium, namentlich in Folge des Beschlusses, den Arbeiterkongreß in Berlin zu beschicken, in den letzten Tagen gesicherter denn je.)

Warschau, 14. März. Wasserstand gestern 1,07, heute 2,06 Mtr. Eisgang von oberhalb.

Am 12. März, Vormittags 11 Uhr verschied nach schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn

Hans

im Alter von 8 Jahren 5 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Kl.-Mocker**, den 13. März 1890.
F. Rosenau und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 197 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul Haberer** in **Culmsee** für seine Ehe mit **Pauline Lindemann** durch Vertrag vom 8. Februar cr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt, sowie was sie während derselben durch Erbschaft, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgend wie erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 13. März 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts **verschiedene eichengeschnitzte Möbel, als: 1 dreitheiliges Büffet, 1 Panneelsopha mit 2 Sesseln, 1 Conlissentisch für 30 Personen, 6 Stühle mit hohen Lehnen, ferner: Nußbaummöbel, als: 1 Conlissentisch für 24 Personen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Bücherspind, 1 Toiletten-Kommode, 1 Plüschgarnitur mit Sesseln, mehrere große u. kleine Teppiche, Portieren, Hängelampen, Ampeln, gold. Damen- und Herren-Uhren, sowie goldene und Korallen-Schmucke, auch 2 Hobelbänke** bestimmt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Agentenvermittelung ausgeschlossen.

Ein Grundstück mit **Schankwirthschaft** ist Bromberger Vorstadt **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Wäsche wird gewaschen, schön gewaschen in und außer dem Hause geplättet. **Milbrandt**, Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

1 gut erhaltenen Handwagen kauft **Salo Bry.**

Dr. Pattison's Gichtwatte
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten **Gicht und Rheumatismen.**
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei **Hugo Claass**, Droguenhdlg., Butterstr. in Thorn.

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des
Diakonissenhauses
im Victoria-Theater.
Mittwoch, den 19. März 1890, Abends 7 Uhr:
Theater-Aufführung
von Offizieren der Garnison und deren Damen.
Den Verkauf der Billets a 2 Mark hat Herr Buchhändler **Walter Lambeck** freundlichst übernommen.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 à 10,40, 1/16 à 5,20, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 à 26, 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mark.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner: so lange der Vorrath reicht:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 50, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark).
Antheil-Loose mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse:
pro 1. Klasse: 1/8 21,20, 1/16 10,60, 1/32 5,40, 1/64 2,80, 1/128 1,40 M.
Antheil-Vollloose f. alle 5 Kl. berechnet: 1/8 100,—, 1/16 50,—, 1/32 25,—, 1/64 14,—, 1/128 7,—M.
Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pfg., eingeschrieben pro Klasse 30 Pfg.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.**, Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Preislisten über Neuheiten von: **Jagdgewehren, Teschins, Revolvern, Scheibenbüchsen, Jagdutensilien etc.** versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präcis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schiessen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenommé.
Repetirgewehre!
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, **Berlin W.**, **Friedrichstr. 159.**

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Schutzmarke: J. im Stern.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Depositeure.
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.
Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn**, Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Zur Anfertigung von
RECHNUNGS-SCHEMA'S,
1/2 Bogen 1000 Stück Mark 10,50, 500 Stück Mark 7,00.
1/4 „ 1000 Stück „ 7,50, 500 Stück „ 5,00.
1/8 „ 1000 Stück „ 6,00, 500 Stück „ 4,00.
Mittheilungen, 1000 Stück Mk. 5,50—6,50, 500 Stück Mk. 3,50—4,00.
Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 1/2 Bog. Quart oder 1/1 Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.
Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 Stück von Mk. 4,50 an, sowie von
Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Stück Mk. 4,00—4,50, 500 Stück Mk. 2,50—3,00, 5000 Stück Mk. 18,50—21,00.
Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Stück Mk. 4,75, 500 Stück 2,50, 5000 Stück Mk. 22,00.
Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Stück Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Stück Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.
Postkarten
mit Firmendruck 1000 Stück Mk. 5,00 und 6,25, 500 Stück Mk. 3,25 und 4,25, mit Avis 1000 Stück Mk. 5,00 und 7,50, 500 Stück Mk. 3,50 und 4,75,
ebenso **aller übrigen Drucksachen**, wie **Brochüren Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die
Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".
Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe**, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Hiermit empfehlen wir uns zur Anfertigung feiner
Damengarderoben
von der einfachsten bis zur elegantesten Art, bei solider, guter und sauberer Arbeit, zu reellen Preisen.
Hochachtungsvoll
Geschw. Lewandowski, Gr.-Mocker, bei Herrn **Zehe**

Damen- und Kinder-Kleider werden in und außer dem Hause angefertigt. **M. Murawska**, Jacobs-Vorstadt, Schlachthausstraße Nr. 67 bei **Gorski.**

Wasser-Closets,
sowie
trockene (Streu-) Closets,
in bester Ausführung, offerirt
Robert Tilk.

Pensionäre erhalten **gute** und **bill. Pension** unter Beaufsichtigung der **Schularbeiten**. Nähere Auskunft ist Herr Gymnasialoberlehrer **Dr. Gründel** gern zu ertheilen bereit.

Freundliche Aufnahme u. **billige Pension für 1—2 Pensionäre** z. 1. April d. J. Zu erfragen i. d. Expedition d. Bl.

Ein Schüler (Gymnasiast) findet **billige Pension** Strobandstr. 76, 3 Tr. r., vis-a-vis d. Gymnas.

Einige Herren können noch an einem **guten billigen Mittagstisch** theilnehmen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Eine alte Drechselbank wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Ztg.

Schülerinnen für Putz- und Damenschneiderei verlangen **Geschw. Bayer**, Alter Markt 296.

3 Morgen Ackerland ist zu verpachten. Zu erfr. b. Gastw. **Paul**, Jacobs-Vorstadt.

Laden und **kl. Familien-Wohnung** zu verm. **Schröder** in **Mocker.**

1 Laden nebst **Wohnung** v. 1./4. zu vermiethen Kulmerstraße 321.

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen.
Frau Joh. Kusel.

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage zu vermiethen. Frau Joh. Kusel.

Umzugshalber ist die Part.-Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April oder 1. Mai zu vermiethen Gerechtestr. 122. **Demska.**

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1. April zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Herrschaftl., gesunde, bequeme Wohnung ist 1 Tr. zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Rawitzki.**

In meinem Hause in Mocker 2 Wohnungen zu vermiethen. **M. Demska.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Die vom Rektor Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist vom 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen zu vermiethen. **Georg Voss**, Baderstraße.

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski**, Gerechtstr. 122/23

Eine Stube, Alkoven und Küche, n. vorn, ist zu vermiethen Kulmerstr. 321.

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

1 kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen Tuchmacherstraße 180.

Kellerwohnung zu verm. Paulinerstr. 107.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen bei **A. Bayer**, Kl.-Mocker.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, z. 1. April zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

1 Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

1 fl. möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, vom 1. April zu vermiethen Altstädt. Markt 297, 2 Tr.

1 Zimmer, 2 Tr., n. v., m. a. oh. Möbel, z. 1./4. z. verm. Elisabethstr. 263. **A. Wunsch.**

Möbl. Zimmer für 1—2 Herrn, m. a. oh. Burschengel., sowie möbl. **Logis** zu verm. Bäckerstraße 6. Photogr. **Wachs**, 3 Tr. l.

Möbl. Wohn. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.

1 möbl. Zim. u. **Kab.** m. a. o. Burschg. i. v. 1. April z. verm. Bäckerstr. 212. I.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist vom 1. April zu verm. Bäckerstr. 227, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Trp. rechts.

M. Zim., pt., m. Kab. zu verm. Strobandstr. 22

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zim., auch als Sommerwohnung, v. sof. od. 1. April zu verm. Fischerstr. 129 b.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen. Neust. Markt 258.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 15. März cr.
Abend-Unterhaltung
und Tanz.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

der Maurer Thorns und Umgegend
Montag, d. 17. März cr.
im Saale des Herrn
Holder-Egger.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Wegen einer Festlichkeit bleibt mein Lokal am Sonnabend, den 15. cr. Abends geschlossen.
Georg Voss.



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab, **frische Grütz-Blut- und Leber-Würstchen.** **Benjamin Rudolph.**

Zur Frühjahrs-Pflanzung

habe
250 Stück tragbare Pflaumenbäume &c.
billig abzugeben. Besitzer **Schultz, Amthal.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden**, sowie **Knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. &c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen**. Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.** à **Schachtel 50 Pfg.**

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen**, à Stück 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz**, Seifen-Fabrik.

Tüchtiger
Maurerpolier
sucht sofort oder später **Stellung**. Offerten unter **A. F.** an die Expedition d. Zeitung.

200 tüchtige
Steinschläger
für **Kopfsteine** und **Kleinschlag**, finden **sofort dauernde Beschäftigung** bei dem Chausseebau von **Bahnhof Falkenburg** in **Pommern** nach **Altwuhrow**.
Deckers, Bauunternehmer.

Lehrlinge
können sogleich eintreten bei
Emil Hell, Glasermeister.

Lehrling gesucht von **Prylinski**, Seglerstr.

Einige Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann**, Schlosserm.str.

Damen, zur Erlernung der **Putzbranche**, können sich melden bei **A. Jendrowska**, Schillerstr. 448.

Eine anständige Aufwärterin v. 1. April **gesucht**. Monatl. 10 Mk. Lohn. Meld. v. 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am Sonntag Lätare, den 16. März 1890.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724 bis 1756.

In der neust. evangel. Kirche.

Am Sonntag Lätare, den 16. März 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für arme Studirende der Theologie.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Vortrag.
Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntag Lätare, den 16. März 1890
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Am Sonntag Lätare, den 16. März 1890.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 15. d. Mts., 10 1/4 Uhr Morgens: Predigt des Rabbiners **Dr. Oppenheim.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.